

der Kopf des Schülers mit einer Masse Kenntnisse erfüllt, welche endlich ein Chaos bildeten, welches eine Verbildung hätte zur Folge haben müssen, wenn ein glückliches Gedächtniß und angeborener Scharfsinn nicht später die Mittel zur Hand gegeben hätten, diese bunten Massen zu ordnen. Die schlimmere Folge dieses Zurückziehens in sich selbst war die Abgeschlossenheit, welche sich bald seiner bemächtigte, ihn seinen bewährtesten Freunden entfremdete, ja sogar es ihm zum heimlichen Vergnügen machte, sich verkannt zu sehen. Nun zu stolz im Gefühle innerer Kraft, strebte er nur dahin, heimlich und still alles vorzubereiten, um einst, im selbstständigen Wirken auftretend, alle die überraschen zu können, welche vermeintlich ihn verkannten. Diese Entfremdung, seinen Stolz befriedigend, machte ihn doch nichts weniger als glücklich; er fühlte nur zu bald, daß er eine falsche Stellung eingenommen hatte, war jedoch zu unbeugsam, den Bitten derer nachzugeben, welche mit Schmerz fühlten, wie er sein eigenes Glück mit Füßen trat und das ihre störte. Er wünschte darum eine Aenderung seiner Lage herbeizuführen, wie dankbar er auch erkannte, welche reiche Schätze des Wissens, seine bisherige ihm geöffnet, wie würdig sie ihn vorbereitet hatte. Hierzu kam die Ueberzeugung, daß seine künftige Bestimmung, die kammeralistischen Studien und einstige Anstellung im preussischen Staatsdienste es erforderlich machten, ihn vor seinem Abgange zur Universität noch auf einer preussischen Schule zum Maturitäts-Examen vorbereiten und in der Mathematik, welche auf sächsischen Gymnasien weniger betrieben wird, weiter unterrichten zu lassen. Nachdem also Herrmann bereits 2 Jahre in Secunda gefessen, bereits confirmirt worden und eben daran war, nach Prima versetzt zu werden zu Michaelis 1834, verließ er das zittauer Gymnasium und seine biedern Pflegeeltern daselbst, um das Lyceum zu Cottbus zu beziehen.

Die Aufnahme in den Christenbund, die würdige Vorbereitung dazu, wie endlich die feierliche Handlung selbst, wirkten auch auf dieses schwer zu lenkende Gemüth wohlthätig und erweichten wenigstens theilweise die Eiskrinde, mit welcher die bereits geschilderte Abgeschlossenheit es umgürtet hatte, und sein selbstaufgesetztes Glaubensbekenntniß zeigte, daß er, für die Segnungen der Religion empfänglich, mit den besten Vorsätzen ins neue Leben eintrat.

In Cottbus wohnte er zwar nur mit einem Stubenburschen einem stillen gemüthlichen Menschen zusammen, fand aber so liebe Verwandte, deren Herzen er sich anschließen, auf deren